

## Adventspost aus Ghana

Liebe Gemeinde!

Nun ist es schon drei Monate her, dass ich im Gottesdienst auf Gut Kinderhaus von meinen Plänen, nach Afrika zu gehen, erzählt habe und für einen Freiwilligendienst des Bistum Münster ins Flugzeug nach Ghana gestiegen bin. Seitdem ist so einiges passiert, von dem ich gerne berichten möchte!



Nach einer Nacht in der Hauptstadt Accra bin ich Ende August zusammen mit meinen drei Mitfreiwilligen am Centre, einer Einrichtung der kath. Kirche und unserem neuen Zuhause, angekommen. Die ersten Tage und Wochen waren sehr aufregend, wir waren direkt begeistert und sind es immer noch! Begeistert von der neuen Umgebung, der wunderschönen, grünen Natur und besonders begeistert von der Herzlichkeit aller Leute, die uns überall willkommen heißen haben. Es wartete viel Neues auf uns, entdeckt und ausprobiert zu werden. Wir sind das erste Mal durchs Dorf Nsuta gelaufen und das erste Mal mit dem Motorrad zum Markt in die nächst größere Stadt gefahren, haben uns unser erstes Kleid aus ghanaischem Stoff schneidern lassen, das erste Mal selbst Papaya gepflückt und zum ersten Mal Fufu, ein typisch ghanaisches Gericht aus Maniok und Kochbanane, probiert.

Da noch Schulferien waren, konnten wir die freien Tage nutzen, um zwei Ausflüge zu dem Wli Wasserfällen und dem Volta-See, dessen großer Staudamm die wichtigste Stromquelle Ghanas ist, zu unternehmen. So haben wir nicht nur einiges vom Land gesehen, sondern auch das Trotro-Fahren in Kleinbussen, welches aufgrund der teils widrigen Straßenverhältnisse und der vollen Beladung durchaus abenteuerlich werden kann, kennengelernt.



Außerdem konnten wir zu Beginn Einblick in einen kleinen, aber sehr wichtigen Teil des Projekts erhalten: die Unterstützung einzelner Schüler. In Begleitung von Joseph, dem Sozialarbeiter, konnten wir einige Schüler treffen, die aufgrund von körperlichen Beeinträchtigungen oder familiären und finanziellen Schwierigkeiten vom Centre und mithilfe von Spendengeldern ganz nach Bedarf unterstützt werden. Beispielsweise wird so zurzeit einem Schüler der Besuch einer Blindenschule ermöglicht, einem anderen ein Stipendium für die weiterführende Schule finanziert und einem gehbehinderten Jungen neue Krücken beschafft.

Im September ist dann unsere Arbeit in der Schule gestartet! In der Junior High School in Nsuta unterrichte ich zu zweit drei Schüler und eine Schülerin aus der Form 1, vergleichbar mit der 7. Klasse. Die Vier wurden von der sechsjährigen Grundschule versetzt, haben jedoch Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben. Daher unterstützen wir sie nun ein Jahr lang gezielt, damit sie ab nächstem Jahr wieder in der regulären Klasse mithalten können. Auf unserem Stundplan stehen Englisch (Grammar, Writing und Reading) und Mathe. Nach und nach haben wir uns ins Unterrichten eingefunden, lernen die Schüler und ihre Probleme mit jedem Tag besser kennen und freuen über jeden kleinen Fortschritt. Der Schullalltag unterscheidet sich in einigen Punkten vom deutschen: morgens kommen alle Schüler zum Assembly zusammen, singen die Nationalhymne und beten; jeden Mittwochmorgen wird beim Worship zusammen gesungen, getrommelt, getanzt und gebetet. Außerdem tragen die Schüler auch

die Verantwortung für ein sauberes Schulgelände und das rechtzeitige Klingeln. In den Pausen unterhalten wir uns oft mit unseren Lehrerkollegen und lernen von ihnen einige neue Vokabeln Ewe, eine der vielen lokalen Sprachen. Zu Beginn des Schuljahres stand bereits ein großes Highlight an: das Schulquiz. Alle Schüler aus den JHS in Nsuta, Guaman und Attakrom kamen zusammen und haben sich in einem Wissensduell gemessen, aus dem Nsuta als Gewinner hervorging. Abgerundet wurde der besondere Tag von einem packenden Volleyball-Turnier. Nun neigt sich der erste der drei Schulterms schon langsam dem Ende entgegen. Die Exams sind gestellt und die Vorbereitungen für eine Weihnachtsfeier mit Chorliedern, Lesungen und einem Theaterspiel laufen auf Hochtouren...

Zweimal in der Woche arbeiten wir nachmittags zu viert in der JHS in Attakrom. Dort unterstützen wir die Bücherei-Stunde. Einer von uns hilft den selbstständig lesenden Schülern bei Fragen zur Aussprache und Bedeutung einzelner Wörter. Die anderen drei arbeiten mit jeweils 2-3- schwachen Schülern und bringen ihnen das Lesen bei.

Ein weiterer Teil des Projekts ist eine Farm, die wir nach einem herausfordernden Weg mitten durch den Busch schon zweimal besucht haben. Dort werden Mais, Kochbananen, Kakao, Maniok und mehr angebaut. Zum einen soll die Farm in Zukunft einen finanziellen Beitrag zum Projekt leisten, zum anderen haben hier Schüler, die keine akademische Laufbahn einschlagen werden, die Möglichkeit, etwas über das Landwirtschaften zu lernen.

Auch von der ghanaischen Kultur konnten wir uns schon ein Bild machen, das sich in den kommenden Monaten natürlich noch erweitern wird. Mit einem Freund haben wir eine Kakaofarm besucht und vom Kakaobauern viel über die Kakaopflanze und ihren Anbau gelernt. Beim Buem Congress, einer Veranstaltung der Städte und Dörfer unserer Region, gab es nicht nur viele bunte, traditionelle Kleidung zu sehen und eine Trommelgruppe und Blaskapelle zu hören, sondern in den vielen Reden haben wir auch einiges über die aktuelle wirtschaftliche Lage der Region und ihre Absicht, durch ein Referendum im Dezember eine neue Region zu gründen, erfahren. Schnell ist uns aufgefallen, dass der Glaube in Ghana im alltäglichen Leben sehr präsent ist. Doch die Kirchenlandschaft ist sehr vielfältig und kaum zu überblicken. Neben den christlichen Kirchen, zahlreichen Abspaltungen und Freikirchen, trifft man ebenso auf den islamischen und traditionellen Glauben. Sonntags gehen wir in die Messe in der katholischen Kirche im Dorf, die mir vom Ablauf trotz der anderen Sprache sehr vertraut vorkommt und durch Tanz und Gesang bereichert wird. Beim Patronatsfest der Gemeinde, die viele Dörfer umfasst, und beim Christkönigsfest gab es jeweils eine große Festmesse und wir konnten erleben, dass sich so ein besonderer Gottesdienst über viele Stunden erstreckt und dass anschließend viele Nahrungsmittel und manchmal sogar eine Ziege versteigert werden. Auch eine Beerdigung durften wir hier schon miterleben. Diese dauern mehrere Tage und die gesamte Großfamilie, Freunde und Bekannte kommen zusammen, um zu trauern und aber auch das Leben des Verstorbenen zu feiern.

Während es in Kinderhaus nun vielleicht sogar schon mal geschneit hat, beginnt in Ghana die Trockenzeit und die Temperaturen klettern über 30°C. Über Weihnachten werden wir verreisen, das Land erkunden und dann ein ganz anderes Weihnachtsfest vermutlich am Strand verbringen...

Eine gesegnete Adventszeit wünscht Ihnen mit sonnigen Grüßen aus Nsuta

Lea Weigel

P.S.: Der Platz des Briefes ist leider begrenzt, aber noch mehr von uns können Sie auf unserem Blog erfahren: [www.nachrichten-aus-nsuta.blogspot.com](http://www.nachrichten-aus-nsuta.blogspot.com)

Wir freuen uns, wenn Sie mal vorbeischaauen!

